



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 15. April.

Bekanntmachungen.

Auction.

**Freitag den 21. April d. J.,
Vormittags 8 Uhr und folgenden Tag,**

sollen durch den Unterzeichneten auf dem Rittergute in Wehlig bei Schkeuditz verschiedene Meubles und Hausgeräthe, namentlich: ein Nußbaumbüffet mit Marmorplatte, eine Uhr, Sopha, Spiegel, Schränke, Stühle mit Rohrgeflecht, Blumentische, Papierkörbe mit Stickereien, Teppiche, eine Waschmaschine, mehrere Küchen- und Waschgeräte, sowie eine Partie Porzellan, Glas- und Metallfachen, welche Gegenstände noch in bestem Zustande sind, meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Schkeuditz, den 13. April 1876.

Elfeldt, Gerichtsauctuar.

Holz-Auction.

In der hiesigen Rittergutswaldung sollen
Freitag den 21. d. M., von Vormittags 9 Uhr ab,
ca. 64 M. eichene und eschene Scheite, Knüppel und Stöcke,
352 " do. Abraum,

ferner von 11¹/₂ Uhr ab,

- 15 Eichen mit ca. 17 Rbm.,
- 121 Eichen " " 35 "
- 49 Rüstern " " 23 "
- 15 Erlen " " 6 "
- 4 Bappeln " " 3 "

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Schkopau, den 13. April 1876.

Reinhardt, Förster.

Grundstücks-Verkauf.

Das den Bartholomäus'schen Erben gehörige, zu Frankleben belegene Haus nebst Hof, Scheune, Stall, Garten, 2 Hausplänen, sowie 5 Morgen Feld, nahe am Dorfe gelegen, und sonstige Ackergeräthschaften sollen theilungshalber

am 18. April c., Vormittags um 11 Uhr,

im Pfeil'schen Gasthose daselbst ganz oder theilweise öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufbedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Kauflustige werden hierzu ergebenst eingeladen.

Die Bartholomäus'schen Erben.

Holz-Auction.

Freitag den 21. d. M., Vormittags 9 Uhr,

sollen in der Abtei circa 90 Haufen Reis- und Abraumholz meistbietend verkauft werden.

Rittergut Neukirchen, den 14. April 1876.

Schottelius.

Auction.

Sonnabend den 15. April, Vormittags 9 Uhr, sollen

Karlstraße Nr. 3 D. ein Partie eichene Pfosten und Stämme gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Haus-Verpachtung oder Verkauf.

Veränderungshalber bin ich geneigt, mein Nachbarhaus in Göhlitz, worin zwei Familien recht gut wohnen können, nebst Scheune und Ställe, auf Wunsch Garten, baldigst aus freier Hand zu verpachten, wenns passend ist, zu verkaufen. Liebhaber können mit mir in Unterhandlung treten. August Höse.

Wiesen-Verkauf.

Ein Wiesengrundstück von ca. 15 Morgen ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt

Zeiger, Delgrube 9.

Blauzeitige Samenkartoffeln, sowie sehr schöne **Speisekartoffeln** liegen zum Verkauf bei **J. G. Kindmann**, vis à vis der II. Bürgerschule. D. D.

Auch ist daselbst eine Schlafstelle offen.

1 Ponnwagen mit Dienersitz hinten steht zu verkaufen **Oberaltenburg Nr. 2.**

Ein starker, einfacher Speisetisch, bestehend aus zwei Tischen und Einlegeplatten, noch neu, zu 24 Personen, ein desgl. Tisch, 2 M. lang, beide für Restaurateure passend und 2 Bettstellen sind Veränderungs halber billig zu verkaufen durch

Gebr. Malpricht.

6 Tausend trockene Lehmsteine hat noch zu verkaufen

A. Puschel, Leichstraße.

Mehrere Schock Hafer- und Gerstentroh sind zu verkaufen in **Ballendorf Nr. 19.**

Logis-Vermiethung.

Drei Stuben, drei Kammern, drei Küchen, Keller, Pferdestall und Garten ist im Ganzen oder Einzelnen zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen; zu erfragen in der **Wagnerstraße Nr. 2.**

Ein freundlich möblirtes Zimmer mit Schlafcabinet und kleinem Entrée ist an einen Herrn zu vermieten **Gotthardsstraße Nr. 4.**

Ein Logis von 3 Stuben, Kammer, Boden, Keller und Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Delgrube 9.**

Ein Logis ist sogleich oder 1. Juli zu beziehen **Delgrube 13.**

Kieler Speckbücklinge, Kappelsche Bücklinge

à Duzend 30—40 Pf.

empfehl

Gustav Elbe.

Ca. 4000 Stück dreijährige

Erfurter Riesenspargelpflanzen,

sehr stark, offerirt

J. Seidel, Handelsgärtner,
alte Ressource.

ff. grosse Harzkäse à Schock **M. 2,40.,**

ff. kleine do. à " " **1,20.**

empfehl

Fermann Rabe.

Bekanntmachung.

Das größte Schuh- & Stiefelwaaren-Lager

von

Julius Mehne,

Entenplan, Ritterstraße Nr. 1.

ist auß Reichhaltigkeit assortirt und empfehle dieses einem geehrten Publikum Merseburgs und Umgegend unter Zusicherung billigster Preise.

NB. Reparaturen der bei mir gekauften Schuhwaaren werden pünktlich besorgt. D. D.

Tausende verdanken ihre Heilung von der

Trunksucht

meinem seit Jahren bewährten, von den berühmtesten Ärzten untersuchten und warm empfohlenen Mittel, mit und ohne Wissen anwendbar. Man wende sich vertrauensvoll an **Albert Krämer** in **Dresden**, Holbeinstraße Nr. 4. Ärztliche Gutachten gratis und franco.

Londoner Phönix-Feuer-Assecuranz-Societät,

[B. 0,413.]

gegründet 1782,

in Deutschland vertreten seit 1786.

Bezahlte Schäden über **Mk. 205,500,000.**

In Hamburg im Jahre 1842 bezahlte Schäden **Mk. 5,250,000.**

Die Policen des Londoner Phönix werden von der Kaiserlich Deutschen Reichsbank im Lombard-Verkehr als Unterlage angenommen.

Zum Abschluß von Feuer-Versicherungen aller Art, auf Gebäude, Waaren, Mobiliar, sowie **industrielle und landwirthschaftliche** Etablissements aller Art zu **billigen** und **festen** Prämienlägen, für obige **seit 1786 in Deutschland** vertretene Gesellschaft, deren Actionäre, die durchweg der reichsten Klasse angehören, mit ihrem Gesamtvermögen für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft aufkommen, empfiehlt sich

Merseburg, den 11. April 1876.

August Lohse,
Haupt-Agent, Ruffbaum-Allee.

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschädenvergütung in Leipzig. Gegründet im Jahre 1824.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß nachdem unser langjähriger Vertreter Herr Kaufmann Otto Beckolt in Merseburg die Haupt-Agentur unserer Gesellschaft niedergelegt hat, wir solche auf Herrn Kaufmann **F. A. Gräfe** daselbst übertragen haben. Die General-Agentur für die Provinz Sachsen. Ludwig Härtel.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungsanträgen für diese altbewährte Gesellschaft und bemerke, daß es bei derselben gestattet ist, **ohne Stroh** zu versichern, wodurch viel Prämie gespart werden kann. Die Auszahlung der Entschädigungen geschieht 4 Wochen nach aufgenommener Lage.

Neueintretende Mitglieder werden sofort Mitbesitzer des Reservefonds von ca. 143000 Mark.

Zu jeder weiteren gewünschten Auskunft ist gern bereit
Merseburg, den 20. März 1876.

F. A. Gräfe.

Erfindung einer practischen Holzkohlen-Platte.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum mache die ergebenste Anzeige, daß ich eine **Platte** für die Hausfrau zur Wäsche und eine dergleichen größere für die Herren Schneidermstr. anfertige. Diese Platte bewährt sich in allen Stücken und hoffe ich, daß sich dieselbe zu Jedermanns Zufriedenheit bewähren wird. Diese Platte heizt schnell, kann jederzeit regulirt werden und ist der Gesundheit nicht nachtheilig. Zeugnisse liegen bei mir zur Ansicht und bitte ein hochgeehrtes Publikum bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung.

Merseburg a/S., Neumarkt Nr. 71.

H. W. Horstmann, Plattenfabrikant.

Für Kranke!

Unterzeichneter heilt sicher und schnell Krankheiten jeder Art bei Kindern und Erwachsenen, sowie auch alle chronischen Leiden, bössartige Geschwüre und Hautausschläge, Krebs, Carbunkel, Flechten, Frostballen, Hühneraugen, schmerzende, leicht wund werdende Füße, Gicht, Rheumatismus, Augen- und Ohrenleiden u. s. w.

Heinr. Bünnemann,

Merseburg, Breitestraße Nr. 2.

Zahnschmerzen werden sofort und für die Dauer schmerzlos gestillt. **D. D.**

Candis zur Bienenfütterung à Pfd. 50 Kpf. empfindung und empfiehlt **J. F. Seutel,** Gotthardtsstr.

Wachs, jedes Quantum, kauft zum höchsten Preise **d. D.**

Portland-Cement

verkauft **A. Mohr,** Breitestraße 10.

Näh-Maschinen,

bestes Fabrikat in reichhaltigster Auswahl, empfiehlt unter Garantie zu billigen Preisen

E. Hartung, Gotthardtsstraße 18.

Stücken-Chocolade m. Vanille

von unübertrefflicher Qualität p. Pfd. 1 Mark,

Theegebäck, engl. Bisquit,

sowie **feine Kuchenwaaren** verschiedenster Art täglich frisch empfiehlt

G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die Anfertigung aller Brunnen und Wasserleitungen, sowie Kohlenschächte zu bauen von jetzt an übernehme und selbige aufs Reellste ausführe.

Brunnen- und Röhrenmeister
Friedrich Ulrich
zu Lützen.

Zeugniß.

Seit vielen Jahren hatte ich Keißen in allen Gliedern, ich lag 2 Jahre lang im Bett so steif, daß ich nicht im Stande war, eine Hand nach dem Munde zu führen, dabei nahmen die Schmerzen täglich überhand. Nachdem mir aber das Glöckner'sche Zug- u. Heilpflaster*) empfohlen und dasselbe täglich tüchtig eingerieben worden ist, bin ich nach kurzer Zeit wieder so weit, daß ich jetzt schon beim Schmie den Blasbalg ziehen und ¼ Stunde weit gehen kann und glaube, daß ich jetzt wieder, wenngleich in meinem 63. Jahre durch leichte Arbeit mein Brod verdienen kann. Ich fühle mich verpflichtet, dieses ausgezeichnete Glöckner'sche Pflaster allen derartigen Leidenden dringend zu empfehlen.

Wilhelm Müller in Röderau b. Niesä.

Vorstehender wahrer Sachverhalt wird hierdurch in allen Punkten bestätigt.

Röderau b. Niesä, den 5. Mai 1875.

C. A. Kaul, Gemeinde-Vorsteher.

*) Ech mit dem Stempel **M. RINGELHARDT**

und der Schutzmarke  auf den Schachteln versehen, ist zu beziehen à **25 Pfennige** aus den Apotheken in Merseburg, Dürrenberg, Weissenfels, Alsleben, Marckranstädt, Rosla, Löwenapotheke in Halle a/S. u. s. w. Fabrik in Gohlis bei Leipzig, Eisenbahnstr. 18. Arzneibücher liegen in allen Apotheken aus.

Warnung. Ohne oben angeführten Stempel ist das Pflaster **nicht echt.**

Ringelhardts Universal-Balsam

mit der obigen Schutzmarke auf den Dosen versehen, ist geprüft, dessen Verkauf genehmigt und wird unter Garantie empfohlen **gegen alle** rheumatische Leiden, Frost- und Brandwunden, **alle äußerliche** Schäden u. s. w. hauptsächlich ist die Anwendung bei **Brüchen** vom besten Erfolg. Ebenfalls zu beziehen à Dose 1 und 2 Mark mit Gebrauchsanweisung aus beiden Apotheken in Merseburg.

Privat-Impfung u. Wiederimpfung

jeden Mittwoch Nachmittags 3 Uhr in meiner Behausung. Anfang
Mittwoch den 12. April c. **Dr. Krieg.**

Den Bewohnern Merseburgs hiermit die Anzeige, daß ich mich in hiesiger Stadt als practische Hebamme niedergelassen; meine Wohnung befindet sich im Hause des Herrn Koch, **große Ritterstraße Nr. 9.**

P. Wippert, pract. Hebamme.

Annahme zur

Strohbutwäſche

bei

J. G. Knauth,
Entenplan 8.

Mein Kohlenlager, als:

Preſtorf, Briquettes, Böhm. Salontohle, Deutsche Kohle, Steinkohle, Schmiedekohle, Holzkohle und Coaks empfehle ab Lager und franco Blas zum billigſten Laagespreise.
Neumarkt 75. Julius Thomas.

Die

photographische Anſtalt

von

Gebr. Meyer,

Roßmarkt Nr. 2.,
empfiehlſich zur Anfertigung
photographischer Arbeiten.

Anzeigen

jeder Art befördert porto u. ſpelenfrei an ſämmtliche exiſtierende Zeitungen die Annoncen-Expedition von **Saafenſtein & Bogler** in **Magdeburg**.

Dr. Werner's Wegweiſer zur Hilfe für alle Kranke

iſt ein in allen Gegenden Deutschlands rühmlichſt bekanntes Buch, welches durch jede Buchhandlung für nur **60 Pf.** zu beziehen iſt.

SOO

Abreſſen von Perſonen, denen, nachdem ſie vielerlei Mittel nutzlos angewendet hatten, das Dr. Werner'sche Heilverfahren **Gefundheit und Wohlbeſinden verſchaffte**, ſind dem Buche beigebrudt. Da unſer Buch vielfach nachgeahmt wurde, verlange man nur, um ſich vor Täuſchung und Geldverluſt zu hüten, die in **G. Vönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig** erſchienene Original-Ausgabe. [H. 36694.]

Saamen-Offerſte.

Alle Sorten

Blumen-, Gras-, Gemüse- & Feldſämereien,

ſowie **Franzöſiſches Baumwachs,**

ſind eingetroffen und hält empfohlen

Julius Thomas,
Neumarkt 75.

Herrenkragen,

um gänzlich damit zu räumen, verkaufe ich zum **Selbſtkoſtenpreise.**

Marie Müller,
Markt 5.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killiſch**, Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** —

Thüringer Kunſtfärberei Königlee. Neue brillante Muſter!

Durch **gutes** Umfärben werden weſentliche von den Zeitverhältniſſen und der oft wechſelnden Mode gebotene **Erſparniſſe** erzielt, wou obige Anſtalt die **anerkannt beſte Gelegenheit** durch **unübertroffene Farben, ſolide Appretur** und **civile Preise** bietet.

Aufträge vermittelt unentgeltlich
die **Fuß- und Modehandlung** von
R. Bräſeke, Roßmarkt Nr. 2.

Dach- und Firſtziegel ſind wieder vorrätig bei
T. Roſch, Ziegeleiſteiger

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich neben meiner Werkſtatt **Gotthardtſtraße Nr. 11.**, im Hofe links eine Verkaufſtelle für alle in meinem Fach verwendbaren **Farben, Firniſſen & Lacken** und empfehle für Selbſtconſumenten alle Sorten **Oel- & Spiritus-Lacke, deutsch. & franz. Terpentinöl, Erd- & chemiſche Farben**, trocken ſowohl, als auch in Del, Laſt und Waſch.
Delfarben zum Häuſeronſtreichen liefert jedes Quantum nach ausliegendem Muſter **ſofort.** Achtungsvoll

G. Schaller, Maler und Lackirer.

Dom-Gymnaſium zu Merſeburg.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerſtag den 20. April. Aufzunehmende Schüler wollen die Angehörigen unter Vorlegung der **Tauf- und Impffcheine**, ſowie der letzten Schul-, bez. Abgangszeugniſſe bei dem Unterzeichneten bis zum 18. d. M., Vormittags von 10 bis 12 oder Mittwoch den 19 früh von 8 bis 9 Uhr anmelden.
Dr. Ahmuß, Director.

Allgemeiner Turn-Verein. Abendunterhaltung

Sonntag den 16. April 1876,

woran auch Nichtmitglieder gegen ein Entrée von 30 Reichspfennigen theilnehmen können. **Der Vorſtand.**

Theater.

Da zu dieſer Saison auf der Funkenburg ein zahlreicheres Bühnen-Perſonal hierher kommen wird, ſo ſind noch mehrere Logis erforderlich. Diejenigen, welche geneigt ſind, ſolche an Schauſpieler abzugeben, werden höflichſt erſucht, ihre Adreſſen an den Zettelträger **Greuner**, Breiſtraße Nr. 17., abzugeben.

TIVOLI.

Den 1. und 2. Oſterfeiertag Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ und Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Extra-Concert,

ausgeführt von der Stadtcapelle.

Krumboſz, Stadtmuſikdirector.

Funkenburg.

Den erſten und zweiten Oſterfeiertag von Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ und Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr ab **Concert**, gegeben vom Trompeter-Corps des Thüringiſchen Hüſaren-Regt. Nr. 12. Am zweiten Feiertag nach dem Abend-Concert Tänzchen. Bei **ſchönem Wetter** finden die Nachmittags-Concerte im Garten ſtatt.

C. Schütz, Staßtrompeter.

Herzog Christian.



Sehr hochgeehrtes Publikum!

Ich ſtelle in Auſſicht ein Gaudium.
Zum Oſterfeſt, wo der Frühling erwacht,
Offerir' ich ein **Bockbier**, es iſt eine Pracht,
Es hat Feuer und Kraft, iſt lieblich und mild;
Wohl dem, der darin ſeinen Durſt ſich ſtillt. —
Hochachtungsvoll

Robert Eckardt.



Borsdorfs Reſtauration.

Den 1. und 2. Feiertag **erſtes Bockbier**,
den 1. Feiertag von früh 8 Uhr ab **Speckkuchen.**

Zur Tanzmuſik

in **Meuſchau** am 2. Oſterfeiertag, von Nachmittags 3 Uhr ab,
bei gut beſtehem Orcheſter ladet ergebenſt ein **R. Köbel.**

Meuschau.

Den 2. Osterfeiertag von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet
R. Pöble.

Thüringer Hof.

Den 2. Osterfeiertag von Abends 7 Uhr ab **öffentlicher Ball** bei stark besetztem Orchester, wozu freundlichst einladet.
G. Schröder.

Trebnitz.

Den 2. Osterfeiertag **Tanzmusik** bei gut besetztem Orchester und den 3. Feiertag **Flügelstanzchen**, wozu freundlichst einladet
W. Köcke.

Restauration zum Feldschlößchen.

Den 2. und 3. Osterfeiertag findet von Abends 7 Uhr ab **Tanzvergnügen** statt, wozu ergebenst einladet
W. Menzel.

Gasthof zu Wallendorf.

Zum 2. Feiertage **komische Vorträge** mit Gesang von Abends 7 Uhr ab. Gönner und Freunde dieses Vergnügens werden freundlichst eingeladen.

Schützenhaus.

Den 2. Osterfeiertag von Nachmittags 4 Uhr ab und Dienstag den 18. d. von Abends 7 Uhr ab **Tanzvergnügen**, wozu freundlichst einladet
J. Thurm.

Augarten.

Montag (2. Feiertag) von Abends 6 Uhr ab **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet
C. Wehlan.

Nachtgesuch.

Eine Restauration oder ein Haus, welches sich dazu eignet, wird bis zum 1. Mai oder Juli gesucht.

Wilhelm Menzel,
Restauration z. Feldschlößchen Merseburg.

Zur **Beaufsichtigung** resp. **Controlle** von **Bauten** resp. **Materialien** u. suche einen **zuverlässigen** Mann, dessen **Gehalt** sich p. a. auf **ca. 800 Thlr.** beläuft. Die **Stellung** ist bei **guter Führung** dauernd **8 directe** Fachkenntnis **nicht** erforderlich.
A. Otto, Taubenstr. 23.,
Berlin W.

Gasthof zum Hirsch.

Ein **Bursche**, welcher **Lust** hat **Kellner** zu werden, kann **sofort** antreten.
Finkgraf.

Lehrlings-Gesuch.

Ein **Bursche** kann unter **günstigen** Bedingungen die **Schmiede-** Profession erlernen bei
C. König, Schmiedemstr.,
Neumarkt 11.

Ein **Lehrling** findet in meinem **Pelzwaaren-** und **Misgengeschäft** unter **annehmbaren** Bedingungen **Aufnahme**.
J. G. Knauth, Entenplan 8.

Warnung!

Ich warne hiermit **Jedermann**, meiner **Frau Emilie Dibowsky** geborene **Wolke** weder auf meinen noch auf ihren Namen etwas zu **borgen**, da ich für die **Bezahlung** nicht aufkomme.
Sollte **Jemand** noch eine **Forderung** an mich haben, kann sich derselbe binnen **14 Tagen** bei mir melden.
Merseburg, den 12. April 1876.

Matthias Dibowsky, Lohgerber.

Hierdurch **statt** besonderer **Meldung** zur **Anzeige**, daß unsere **gute Mutter**, **Großmutter**, **Schwiegermutter** und **Schwester** **Wilhelmine Schäfer** geb. **Dünglich** heute **Morgen** 3 Uhr im vollendeten **75. Lebensjahre** selig **entschlafen** ist.

Die **Beerdigung** findet **Sonabend** **Nachmittag** 3 Uhr vom **Trauerhause** aus **statt**.

Merseburg, Leipzig und Magdeburg, den 13. April 1876.

Die Hinterbliebenen.

Aus dem Kreise enthält das Amtsblatt.

Dem **Kreisgerichtsrath** und **Abtheilungs-Dirigenten** **Genzsch** in **Merseburg** ist die **nachgesuchte** **Dienstentlassung** vom 1. Juli c. ab **ertheilt** und der **Nothe** **Adlerorden** 3. **Classe** mit der **Schleife** **verliehen** worden.

Die **Schul-** und **Rüsterstelle** in **Ermlitz**, **Ephorie** **Schleuditz**, **Königlichen** **Patronats**, ist zur **Erledigung** **gekommen** und **sofort** zu **besetzen**.

Verloren wurde am **Mittwoch** **Nachmittag** ein **Bernstein-** **Mandettknopf**; gegen **Belohnung** abzugeben **Gotthardtsstraße** **Nr. 17.**, eine **Treppe** hoch.

Dank.

Wir können es nicht unterlassen, allen Denen von nah und fern, welche uns viele Liebe und Theilnahme bei der langen Krankheit, sowie bei der Beerdigung unserer so früh dahingeshiedenen Frau und Mutter bewiesen haben, auch Allen, die ihren Sarg so reichlich mit Palmenzweigen, Kronen und Kränzen schmückten, auch dem Herrn Pastor Diethold für seine am Grabe gesprochenen trostreichen Worte, sowie dem Herrn Lehrer Weißner und der Schuljugend für den erhebenden Gesang im Trauerhause unsern tiefgefühltesten Dank mit dem Wunsche auszusprechen, daß sie vor gleichen Schicksalsschlägen bewahrt bleiben mögen.

Klein-Corbetha, den 4. April 1876.

Friedrich Scheibe nebst **Kinder.**

Dank.

Bei dem vorgestern erfolgten Begräbniß unseres am 9. d. M. verstorbenen, geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers, des Bahnwärters **Friedrich Ferdinand Koblenz** ist uns so viel ehrende und liebevolle Theilnahme bewiesen worden, daß wir uns nicht versagen können, unsern tiefgefühltesten Dank dafür auch noch hiermit auszusprechen. Wir danken herzlich: Herrn **P. Diethold** aus **Betta**, der so ergreifend und tröstlich zu unsern Herzen redete, den Herren **Bahnbeamten**, die unsern theuern **Seingegangenen** so zahlreich das ehrende Geleit gaben, den Herren **Wärtern** ins besondere, welche ihn als ihren Genossen zur letzten Ruhefahrt trugen, dem **Kriegerverein** unseres Orts, der so vollzählig der Begräbnißfeier sich theilgelte, dem hiesigen **Musikcorp** das durch erhebende **Trauermusik** die Feierlichkeit erhöhte, und endlich allen den **Lieben**, welche durch **Schmückung** des **Sarge** und **persönliche** **Begleitung** unsern in dem besten **Mannesalt**: **Dahingeshiedenen** noch im **Tode** ehrten.

Spergau, den 14. April 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin
und ohne Kosten durch die Gesundheits-Mehlspeise:

REVALESCIERE Du Barry von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitspeife widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöe, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserjucht, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenkranke, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Bleichsücht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an, selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Würzger, Geh. Medicinalrath Dr. F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, Medicinalrath Dr. Angelfstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Debs, Dr. Ixe, Griffin Castlejuart, Marquise de Bréhan, u. vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Brief von der hochadeln Marquise de Bréhan.

Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben, hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer steten Nervenauflregung, die mich hin und her trieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ, dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte, sowohl Engländer als Franzosen, hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Binderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalesciere versucht, und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalesciere verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellschaftliche Stellung wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Versicherung meiner innigsten Dankbarkeit und vollkommenen Hochachtung.
Marquise de Bréhan.

Nr. 75,877. **Florian Kötter**, k. k. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Catarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75,970. **Herr Gabriel Teschner**, Förer der öffentlichen höheren Handelsschranke Wien, in einem verzwickelten Grade von Brustübel und Nervenreizung.

Nr. 65,715. **Fräulein de Montlouis** von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75,928. **Baron Sismo** von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen u.

Die Revalesciere ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erparat bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Preise der Revalesciere 1/2 Pfd. Mk. 1,80 Pfd. 1 Pfd. Mk. 3,50 Pfd. 2 Pfd. Mk. 5,70 Pfd. 12 Pfd. Mk. 25,50 Pfd.

Revalesciere Chocolatée 12 Tassen Mark 1,80 Pfd., 24 Tassen Mark 3,50 Pfd., 48 Tassen Mark 5,70 Pfd. u. f. w.

Revalesciere Biscuiten 1 Pfd. Mk. 3,50 Pfd., 2 Pfd. Mk. 5,70 Pfd.

Zu beziehen durch **Du Barry u. Co.** in **Berlin W.**, 28. — 29. Passage (Kaiser-Galerie) und 163. — 164. Friedrichstraße, und bei vielen guten Apothekern, Droguen, Specerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

Depots: Merseburg: **Stadt-Apotheker**, **Halle:** **Albin Henze**, **Leipzig:** **Theod. Wisnmann**, **Hofier**, **Engel**, **Linden-Johannis** und **Marien-Apotheker.**

(Hierzu eine Beilage.)

seine Verhaftung auf frischer That. Schon hatte derselbe den Fensterladen, hinter dem er die Speisekammer vermutete, ausgehoben und war im Begriff, das Fenster selber zu öffnen, als der Boden unter seinen Füßen nachgab. Alle Anstrengungen, sich herauszuarbeiten, waren vergeblich, immer tiefer sinkend, stieß er einen Angstschrei aus, der alsbald den Besitzer und dessen Knecht herbeizog, die den Dieb festnahmen. Wie sich ergab, hatte er die Erde über dem Kellerloche, das unmittelbar unter dem Fenster sich befand, durchgedrückt und war bis unter die Arme eingesunken.

Eine Ehe.

Roman von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

„Ich? — ich bin des Brumers Christine. — Ja, wissen's,“ fuhr sie in dem Gemisch von Stadt- und Landdialekt fort, welcher den dortigen Bauern eigenthümlich ist, wenn sie mit Städtern reden. „Der Hanjorg ist 'n sauberer Borsch — da ist nichts gegen zu sagen, aber er ist arm, wie 'ne Kirchenmaus, er hat halt gor nix und in unserm Ort kommt er auch auf sei grina Zweig net. Mer wer'n d'rum 'nüber mache nach Amerika — wann mer erscht das Geld derzu haben. So 'n dreihunnert Gulden, das werd' lange, sagt der Bastian, der schon zweimal drüber war. Nu, zweihundert Gulden hab' ich von meiner Mutter selig geerbt und fünfzig Gulden haben wir uns auch in den drei letzten Jahren gespart — der Hanjorg hat fleißig geschafft.“

„Und für die fehlenden fünfzig Gulden werdet Ihr noch drei Jahr arbeiten?“

„Es wird wohl net anders werden. Ich ging freilich lieber heut als morgen. Ze' Haus ugens mich, weil es net Sitte is in unserm Ort, daß Eins so lang versproche ist — aber den Hanjorg aufgeben thun ich net. Ich hun 'n harte Kopp, un wenn ich noch mal uf was verlesse hab', nacher furh' ich's durch!“

„Sechs Jahr!“ murmelte Czernugyhi. „Das ist ja fast die Arbeitszeit Jakobs um Nabel. — Hör, Christine, wenn fünfzig Gulden Dein Glück begründen können, so nimm und sei glücklich.“

„Aber Graf!“ mahnten seine Begleiter, die belustigt der Erzählung des Mädchens gefolgt waren.

„Pah! ob ich die Summe nun am Spieltisch verliere, oder hier.“

Christine sah schau auf das Blatt in ihrer Hand. Plötzlich lachte sie laut auf. „Ach! ich sehn's! der Herr will mich ugen! aber ich sin net dumm. Das is so a Räucherpapierche, wie Bürgermeisters Amiche eins hat; da stehn auch 100 Gulden d'rauf!“

„Nein, Christine, nein; dies ist wirkliches, echtes Geld. Bring es nur zum Kaufmann; er giebt Dir hundert blanke Silbergulden dafür.“

Das Gesicht der Bäuerin ward noch erstaunter. „Ja — aber wofür krieg ich dann das viele Geld. Ich hab' dem Herrn doch goar kein' Dienst net geleistet.“

„Das fannst Du nachholen, wenn wir uns mal irgendwo in der weiten Welt treffen. Vielleicht bedarf dann ich Deiner Hülfe.“

„Das soll 'n Wort sein,“ rief Christine lebhaft. Etwas ungelent folgte dann ein schüchternes: „Und ich dank' auch.“

„Aber nein, der Herr hat mich zum Besten. Wie sollt' so ein reicher, vornehmer Herr in Noth kommen, daß ich ihm helfen fann?!“

„Wer weiß, wer weiß — Du biegt gewiß rechts ab. Grüß' Deinen Schatz von mir und — reise glücklich!“

Christine rannte trotz ihrer schweren Last so rasch und leicht dem Dorfe zu, dessen Kirchturm im Thale aufstieg, als berührten ihre Füße kaum den schlammigen Boden.

Ein peinliches Schweigen folgte ihrer Entsehung. Es hatte sich etwas Fremdes, Unverständliches in den vor Kurzem noch so vergnügten Kreis geschlichen und die frohe Laune daraus verschreckt. Dies fremde unverständene Etwas war die prahlerische Freigebigkeit des Ungarn. Jeder Einzelne empfand: dieser Mensch gehört nicht zu mir; er ist anders als ich. Ueber den eigentlichen Grund dieser Empfindung gab aber nur Gerta's grübelnder Kopf sich Rechenschaft.

„Ein in bürgerlich geordneten Verhältnissen aufgewachsener Mensch wirft nicht — und verfügte er über Millionen — ohne Frage, ohne Ermahnung ein so reiches Almosen der ersten besten Fremden hin, die ihm begegnet. So bedingungslos, so verschwenderisch und leichtsinnig giebt nur das Glend, giebt nur der Abenteuer, der heute im Ueberfluß schwelgend, morgen vielleicht selbst nicht hat, wo er sein Haupt hinlege. O, ein Königrich!“

„Wie mag er den heutigen Abend zubringen?“ schloß Anton seinen Bericht über das heldenmüthige Betragen Czernugyhi's, als er einige Stunden darauf mit Mutter und Schwester gemüthlich und in getrockneter Kleidung am Theetisch saß.

Gerta zuckte wegwerfend die Achseln. „In der That, eine

rührende Besorgniß! aber wohl überflüssig. Dein Drest steht ohne Zweifel heute, wie immer um diese Zeit, am Spieltisch.“

Gerta irrte: der Ungar stand nicht am Spieltisch, aber es würde ihre widerwillige Verachtung gegen ihn nur erhöht haben, wäre sie Zeugin seiner wirklichen Beschäftigung gewesen. Stephan Czernugyhi weinte, große helle Thränen, wie ein Schulknabe. Auf dem Tisch vor ihm stand in einem silbernen mit kostbaren Edelsteinen besetzten Rahmen das Bild eines alten Mannes. Es war ein vornehmes, geistreich lächelndes Greisenantlitz, das da unter schneeweißen Locken hervor blickte und Stephan stüßerte, das überquellende Auge darauf gerichtet, schmerzlich: „D, Vater, Vater! Sie ist das schönste Weib, das mir unter irgend welchem Himmelsstrich entgegentrat — dennoch — o, wie gern! — würd' ich sie hingeben, würde das ganze Glend dieser fünf Jahre nochmals durchkosten und noch viel, viel Schlimmeres! — wenn du es nur mit mir theilen, wenn dein Auge nur mir Trost zulächeln wollte, wie ehedem.“

IV.

Zwei Tage später stand Czernugyhi zur Zeit des Sonnenuntergangs am Kursaaltisch und sah nachdenklich zu, wie eine wohlgenährte Wasserratte die Brodstücke, welche er den Goldfischchen bestimmt hatte, vor sich her in ihre Höhle stieß. Alte unvergessene Lehren klangen in seinem Ohr.

„Die unscheinbarste Blume hat ihren Honig, das schärfste Gift hat seine Heilkraft; so ist auch keine Lebenslage ganz schlecht; es kommt nur darauf an, das Glück zu erkennen und zu genießen, das jede Einzelne in sich birgt. — Treibe, mein Kind, mit dem Strom des Lebens. Ein Thor, wer seinen unwiderstehlichen Bogen den eigenen, schwachen Willen entgegenwirft! Sei weise: du mußt dich dem Schicksal beugen, beuge dich mit Anstand, umgiebe die Nothwendigkeit mit Grazie. — Treibe mit dem Strom, mein Kind, so fliehet auch das ödste Ufer bald vorüber. Den Kopf in die Höh! Wirf alle Borurtheile, wirf die überängstlichen Strupel von dir und siehst du am Ufer eine Blume blühen, brich sie, ohne Zaudern, ohne Bedenken. Vergiß nicht: dieser selben Blume begegnest du im ganzen Lauf des Stromes nicht zum zweitenmal.“

„Ja ich will dir folgen, Schicksal! blindlings folgen! Gieb mir ein Zeichen deines Willens! gieb!“

„Ei, ei! so in Gedanken, besser Graf?“

Es war Frau Kaufmann, welche diese Worte sprach, neben ihr stand Gerta; — in dem meergrünen, spizenbesetzten Seidenkleid, welches ihre hohe Gestalt umschloß, eine so blendende Erscheinung, daß der Ungar einen leisen Ausruf der Bewunderung nicht zu unterdrücken vermochte.

Die drei folgten nun in lebhaftem Gespräch dem Menschenstrom, bis sie endlich in einem der prachtvoll decorirten Spielsäle fanden, in welchen eben die Kronleuchter angezündet wurden. Das geräuschlose Treiben und Wogen der Menge, das gedämpfte und doch lebhaft flüsternde, zu welchem das unaufhörliche Klingeln und Klirren der Silber- und Goldmünzen, das Rollen der Roulettekugeln, die leisen, monotonen Rufe der Employé's eine eigenthümliche Begleitung bildeten, die bunte gemischte Gesellschaft mit ihren auffallenden Physiognomien und ihren kostbaren, oft barocken Trachten, dies Alles schuf zwischen den mit Vergoldungen und Malereien bedeckten Wänden eine Welt für sich, wie sie so leicht nicht ihres Gleichen findet.

(Fortsetzung folgt.)

Ostern.

Die Osterfonne steigt empor
Und bringet neues Leben;
Nun muß sich aus des Grabes Thor
Was schlafen lag erheben.
Des Winters lange Nacht entsteht,
Die Lerche singt ihr Dierlied:
Ihr Schläfer alle, auf, erwacht!
Die helle Dierfonne lacht,
Begeht das Fest des Lebens!

Des Nichts Gewalt, sie hat besiegt
Woh! über Nacht und Grauen,
Und wer wie ich zur Sonne fliegt,
Der wird die Wunder schauen.
Wie neugeboren ist die Welt,
Sie steht geschmückt in Bald und Feld,
Und Bad und Strom und Berg und Thal
Sie jauchzen, jubeln allzumal:
Der Lenz ist wiederkommen!

Was schlafend in der Erde lag,
Wirft ob die Todeshülle,
Und strebt empor zum jungen Tag
In lipp'ger Lebensfülle.
Die Gräber alle werden leer,
Kein Stein verschließt die Doffnung mehr,
Und Schmerz und Klage, Ach und Weh,
Sie schmelzen hin wie Eis und Schnee
Im Glanz der Dierfonne.

Die Lieb', die in den Tod sich gab,
Die man ans Kreuz geschlagen,
Sie triumphtend aus dem Grab,
Wer wollte nun noch flagen!
Der Lebensfüß, der Dierfeld,
Er ruft ihn zu der ganzen Welt
Der Gruß, den er Marien bot:
„Was weinst du?“ — Stärker als der Tod
Ist Gottes enge Liebe!

Erhebt euch denn wie ich zum Licht
Am goldnen Diermorgen!
Die Sonne, so durch Wolken bricht,
Verscheucht die bangen Sorgen.
Auf Bergeshöhe, auf ebnem Plan
Die Dierfonne zündet an,
Und wenn sie lodern hoch empor,
Ersthall im tausendstimmigen Chor:
Der Herr ist auferstanden!

Franz Poppe.

Redaction, Druck und Verlag von E. Jutz in Merseburg.